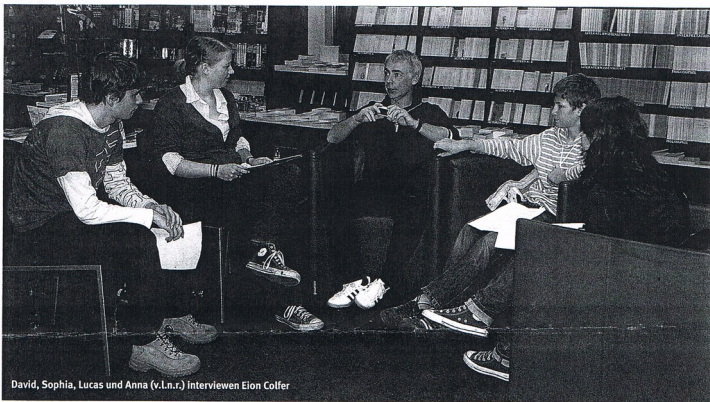


Kinder, Kinder

vom 12. bis 25. März

»Ich bin sehr grausam zu mir selbst«

Schriftsteller Eion Colfer über das Schreiben und seinen Helden Artemis Fowl Text: Regine Bruckmann



David, Sophia, Lucas und Anna (v.l.n.r.) interviewen Eion Colfer

Eoin Colfer, in Irland geboren, war Lehrer, bevor er mit den Büchern über den Meisterdieb „Artemis Fowl“ weltberühmt wurde. Im neuen sechsten Band „Das Zeitparadox“ reist Artemis mit der Elfe Holly in die Vergangenheit und trifft dort auf seinen schwierigsten Gegner – sich selbst. Die Schüler der „Berliner Literaturinitiative“ Sophia Elz (18), Anna Clara Amler (17), Lucas Raatz (13) und David Helbig (17) waren als alte Fans von dem in typisch irischem Colfer-Ton gehaltenen und intelligent konstruierten Abenteuer begeistert. Anlässlich des Auftakts seiner Lesereise sprachen sie mit dem Bestsellerautor in Berlin.

Auch mit dem neuen Buch „Das Zeitparadox“ erweisen Sie sich als Spezialist für überraschende Wendungen. Wissen Sie im Voraus, wie sich die Geschichte entwickelt oder schreiben Sie Kapitel für Kapitel? Es ist eine Mischung aus beidem. Ich habe einen Plan, doch die meisten kleinen Details und Ereignisse ergeben sich, während ich schreibe. Aber vieles funktioniert auch nicht. Wenn ich ein Buch schreibe, ist es am Anfang doppelt so dick wie am Ende. Ich

bin sehr grausam zu mir selbst und schmeiße die Hälfte wieder raus.

„Das Zeitparadox“ ist eine knifflige philosophische und logische Aufgabe: Kann man seine eigene Gegenwart verändern, wenn man die Möglichkeit hat, in die Vergangenheit einzugreifen? Haben Sie sich für das Buch viel mit Theorien dazu beschäftigt? Ich habe unglaublich viel gelesen zu Theorien des Zeitsprungs und der Lichtgeschwindigkeit und all diesen Dingen, von denen die Leute meinen, dass sie bei einer Zeitreise vorkommen müssen. Und dann habe ich es doch ignoriert. Ich habe einen magischen Zeittunnel erfunden, aber das war leider sehr kompliziert, weil es so viele Möglichkeiten gibt und das Ganze musste doch logisch und ausgeglichen bleiben. In den letzten beiden Büchern sind wir durch die Zeit gereist, aber damit habe ich jetzt abgeschlossen. Ich würde als nächstes gerne ein Buch schreiben, in dem Magie eine kleinere Rolle spielt, so dass die Charaktere gezwungen sind, ohne Hilfe zu überleben. Vielleicht setze ich sie in der Wüste aus.

Artemis verändert sich immer mehr zum Guten, in dem neuen Buch rettet er nicht nur seine

Mutter, sondern fast die ganze Welt. Wie gut kann er noch werden, bevor er langweilig wird?

In dem neuen Buch tut er zwar Gutes, aber nur aus persönlichen Gründen. Wenn er wirklich ganz uneigennützig etwas Gutes tut, dann ist die Serie zu Ende.

Sie waren früher Lehrer in fernen Ländern, jetzt sind Sie Bestsellerautor. Welchen Beruf würden Sie ausüben, wenn das mit dem Schreiben nicht mehr klappt? Zuerst würde ich versuchen, mit dem Geld, was ich habe, bis an mein Lebensende auszukommen. Falls das nicht klappen sollte, würde ich auch gerne wieder als Lehrer arbeiten. Ich mag diese Arbeit. Übersee könnte ich mir auch wieder vorstellen oder auch Mexiko. Ich würde meine Frau und meine Kinder ins Flugzeug packen und mit ihnen ein tolles Abenteuer erleben.



Eion Colfer:
„Das Zeitparadox“,
aus dem Englischen
von Claudia Feldmann,
List Verlag, Berlin 2009,
352 S., 19,90 Euro